download unter www.zobodat.at

FLORIST. MITT. SALZB. 10	45 - 46	1986

EIN WEITERER FUNDPUNKT VON ANTHURUS ARCHERI (BERK.) E. FISCHER, dem "TINTENFISCHPILZ", IM SALZBURGER UNTERSBERGGEBIET

W. STROBL, Salzburg

(eingelangt am 3. 2. 1986)

Am 25. September 1984 stieß ich am Nordwest-Hang des Großgmainberges, ein dem eigentlichen Untersbergstock nordwestlich von Fürstenbrunn vorgelagerter Hügel, überraschenderweise auf **Anthurus archeri**. Der Fundort liegt am Waldrand oberhalb einer Waldwiese in ca. 470 msm (Exposition NW, Inklination 5°) unmittelbar an einem Holzziehweg, ist daher als gestört, fast leicht ruderalisiert zu bezeichnen.

Unter locker stehenden Jungfichten standen in einem dichten Pfeifengrasbewuchs ca. 8 Exemplare des Tintenfischpilzes in verschiedenen Altersstufen. Leider wurde verabsäumt, entspechendes Belegmaterial mitzunehmen. Trotz mehrmaliger Begehung in der folgenden Vegetationsperiode des Jahres 1985 konnten keine Fruchtkörper mehr gefunden werden. Auch im übrigen Untersuchungsgebiet habe ich den Pilz bisher an keiner anderen Stelle angetroffen.

Jedoch hat TISCHLER (1986, mündliche Mitteilung) praktisch zum gleichen Zeitpunkt den Pilz ca. 1,5 km südwestlich des obigen Fundortes in einem feuchten, moosreichen Fichten-Hochwald ungefähr in gleicher Höhe und ebenfalls unter **Molinia** festgestellt. Bemerkenswert erscheint in diesem Zusammenhang die Angabe von CETTO (1979), wonach sich der Pilz in letzter Zeit auf Bergwiesen des Alpen- und Voralpengebietes ausbreitet (in welchem Bereich des Alpenzuges dies der Fall ist, wird leider nicht angegeben). Die Fundortsangaben von RÜCKER (in TISCHLER 1986) aus dem Gasteinertal und dem Glemmtal zeigen aber, daß die Art auch im Bundesland Salzburg in größeren Höhen auftreten kann. Glücklicherweise sind ja die reifen Fruchtkörper mit ihren rot- und schwarzgefleckten "Fangarmen" so charakteristisch (der deutsche Name Tintenfischpilz bezeichnet den Habitus sehr treffend), daß eine Verwechslung in diesem Zustand unmöglich erscheint. Dies erleichtert für den "Pilz-Unkundigen" die Nachsuche wesentlich, wobei die entsprechenden Biotope also nicht nur auf Waldbestände beschränkt sein dürften.

Da die oben genannte Fundstelle nicht leicht zu erreichen, ist wird eine

download www.zobodat.at

regelmäßige Überprüfung in den nächsten Jahren zeigen, ob überhaupt und innerhalb welchen Zeitraumes wieder Fruchtkörper ausgebildet werden.

Literatur:

CETTO, B. (1979): Der große Pilzführer. Bd. 2 (2. Aufl.): 643 pp.
TISCHLER, M. (1986): Pilzfunde aus dem Jahre 1984. - Florist. Mitt. Salzburg 10: 39-43

Anschrift des Verfassers:
Dr. Walter Strobl
Institut für Botanik
Universität Salzburg
Freisaalweg 16
A-5020 Salzburg
Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Mitteilungen aus Salzburg

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: Ein weiterer Fundpunkt von Anthurus archeri (Berk.) E. Fischer, dem "Tintenfischpilz", im Salzburger Untersberggebiet 45-46